Jahresbericht

von der

Mission der Brüdergemeine,

September 1864 bis September 1865,

nebst der

Rechnung der Missions-Diakonie

von 1864.

Bautzen,
gedruckt bei E. M. Monse.

ESK 136

Dem Jahresbericht beigegeben

ist eine **Ansicht von Hoffenthal in Labrador,** nach der Aufnahme von Br. L. T. Reichel im Juli 1861, wobei die seitdem erbaute Kirche durch Br. Hirt ergänzt worden ist.

Hoffenthal ist die südlichste der 4 Labradorstationen am Fuß des „Schiffsberges" gelegen, von wo aus die sehnlich erwartete Harmony schon in bedeutender Entfernung gesehen werden kann. Zwischen den Gebäuden dicht am Strand und dem aus nackten Felsen bestehenden Berg ist ein kleines Fichtenwäldchen, die Oede der Gegend anmuthig unterbrechend und gegen die Schneefelder hin sich ausdehnend. Das erste 1782 erbaute Missionshaus ist durch das größere zweistöckige von 1853 großentheils verdeckt, sowie die kleine 1806 erbaute Kirche hinter der neuen verborgen liegt. Links vom Wohnhaus ist das Handelshaus mit seinem „Speckhof" und weiter hin das Bootshaus. Die Eskimohäuser liegen fast alle hinter den Felsen rechts in einer engen Schlucht, an deren Ende der Gottesacker ist.

Jahresbericht

von der

Mission der Brüdergemeine,

September 1864 bis September 1865,

nebst der

Rechnung der Missions-Diakonie

von 1864.

Im Herrn geliebte Geschwister und Freunde!

Der Lehrtext unsrer Gemeine am 21. August, dem Gedächtnißtag des Anfangs unsrer Mission unter den Heiden, spricht kurz und bündig die Ursache und den Zweck unsers Missionswerkes aus in den Worten: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen", 1. Tim. 2, 4. „So zeugt dann in der ganzen Welt von Jesu blutigem Lösegeld", 1376, 17. Die wahre Dankbarkeit des Herzens dafür, daß wir einen Mittler haben an Christo, unserm Heiland, der sich für uns dargegeben hat zu unsrer Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde, kann unmöglich unterlassen, auch Andern den Genuß des Heiles zu wünschen, das uns selbst durch das Evangelium zu Theil geworden ist, und dieses seligmachende Evangelium ausbreiten zu helfen unter Denen, die es noch nicht haben.

Der Graf von Zinzendorf sagt einmal: „Unsre Aufgabe in dieser unsrer Zeit ist es, das Evangelium zu predigen aller Creatur, und dabei können wir versichert sein, daß der Heiland mit uns ist, und wenn uns Weg und Bahn dazu geöffnet wird, so ist es Sein Geist, der es wirket. Die Grundidee, darüber ich halten und von der ich mein Lebtage nicht lassen werde, ist die: Weiset Seine Kinder und Seiner Hände Werk zu Ihm, zu Christo, in welchem vor allen Zeiten der göttliche Vorsatz gelegen hat, die Sünder selig zu machen." Wir dürfen wohl heute noch sagen, daß die Brüdergemeine an diesem Grundgedanken festhält, so mangelhaft auch die Ausführung desselben oft und in vieler Hinsicht gewesen ist und noch ist, wie wir gern bekennen wollen, und auf diesem Grunde steht auch unser Missionswerk unter den Heiden.

Sollten wir nun aber vielleicht meinen, daß seit jener Zeit genug geschehen sei und es der Mission nicht mehr bedürfe? Ja, viel, unendlich viel ist geschehen, seit jenes Wort des Grafen gesprochen wurde, und die Brüdergemeine hat an dem immer weiter sich ausbreitenden Missionswerk von Seiten der evangelischen Christenheit bis daher auch ihren Theil nehmen dürfen, — aber noch gibt es mehrere hundert Millionen von Heiden, welche nichtige Götzen anbeten und des Satans Willen thun, die den Weg des Friedens nicht kennen, weil sie noch nichts von Christo wissen. Noch sind auf dem unermeßlich großen Arbeitsfelde der Arbeiter zu wenige zum Ausstreuen des Samens und Einbringen der Garben für das Reich des Herrn. Wenn jetzt, da uns durch den Fortschritt der Zeit die Enden der Erde gleichsam näher gerückt sind, die Missionare nicht mehr zu den Heiden vorangehen, sondern oft der sich ausbreitenden Civilisation nachzufolgen haben, so ist doch ihre Thätigkeit um so nöthiger und es hat damit um so größere Eile, wenn die Seelen der Heiden gerettet werden sollen, denen die Civilisation zwar äußere Vortheile, falls sie solche sich anzueignen fähig sind, aber auch ihr Verderben und oft den zeitlichen Untergang bringt.

Oder hat sich etwa im Lauf der Zeit nicht bewährt, was Zinzendorf sagte, daß der Herr mit uns sein werde, wenn wir Sein Evangelium predigen? O Geliebte, sind die Werke Seiner rechten Hand, Seiner Stärke bei euch unbekannt, habt ihr nicht zu sehn gekriegt, wie Er streitet, wie Er siegt mit dem Arme Seiner Heiligkeit?

Ja, das haben unsre Väter, die also sangen, gesehen, das haben auch wir gesehen, wenn wir anders aufmerken wollten, und das hat sich uns auch im verflossenen Jahr durch den Fortgang unsrer Mission klar genug gezeigt; dem Herrn, unserm Heiland, sei dafür Lob und Preis und Ehre!

Laßt uns denn nun in der Kürze die Hauptereignisse des letzten Jahres hier erwähnen.

Blicken wir zuerst, wie gewöhnlich, nach dem Norden hinauf, so haben wir dem Herrn für den im Innern und Aeußern ungestörten Fortgang der Mission in **Grönland** zu danken.

Große Freude war in Umanak und Neu-Herrnhut über die glückliche Ankunft des im Jahr 1863 ausgebliebenen Schiffes, welches die Vorräthe für diese beiden Stationen mitbrachte und in den ersten Tagen des Juni vorigen Jahres glücklich bei der Colonie Godhaab landete. In Lichtenfels hatten die Grönländer in der Zeit des Winters, der eine Kälte von 29 ° R. brachte, an Lebensmitteln

Mangel gehabt; es konnte ihnen aber aus dem Vorrathshaus der Mission durch 2 bis 3000 Stück getrockneter Fische und einige Tonnen Mehl und Grütze in der drückendsten Zeit ausgeholfen werden. Von Lichtenau aus ist die Anlegung einer Zweigstation, zum Zweck einer genügenderen Bedienung der auswärts wohnenden Mitglieder, bei dem Wohnplatz Igdlorpait auf der südlicher gelegenen Insel Tugtutuarsuk in's Werk gesetzt worden, so wie vor einigen Jahren in Folge desselben Bedürfnisses Umanak nördlich von Neu-Herrnhut angelegt worden ist. Das nöthige Bauholz, das von Kopenhagen nach der Colonie Julianenhaab gebracht worden war, ist von den Brüdern Warmow und Arnstadt mit viel Mühe und Beschwerde bis an Ort und Stelle weitergeschafft worden und am 14. August konnte der Schlußstein der Grundmauer feierlich gelegt werden und die Brüder hofften, noch vor Einbruch des Winters das Haus aufrichten zu können. Zwei Missionsfreunde aus England, die Herren Sharp und Penney, haben im vorigen Sommer alle unsre Stationen durch ihren Besuch erfreut, und wir dürfen uns des guten Zeugnisses, das sie unsern Geschwistern und ihren Gemeinen geben — siehe ihren eignen Bericht von ihrer Reise im Juliheft unsers Missionsblattes — von Herzen freuen. Der innere Gang sämmtlicher dortiger Gemeinen ist ein befriedigender gewesen.

Diesen Nachrichten vom vergangenen Jahr können wir noch von den zwei nördlichen Plätzen neuere, die bis in die Mitte dieses Jahres reichen, beifügen. Sind dieselben zum Theil auch recht schmerzlich, indem sie den Heimgang der Schwester Uellner in Lichtenfels zu Ende des vorigen Jahres melden, wodurch ihr Mann zum zweiten Mal eine treue, auch für die Grönländer mütterlich sorgende Gattin verlor, und Br. Herbrich in Neu-Herrnhut durch einen unglücklichen Fall sich zu einer dreimonatlichen Unthätigkeit genöthigt gesehen hatte, so waren sie doch in so fern erfreulicher Art, als der Winter ein äußerst gelinder, für den Erwerb der Grönländer günstiger gewesen war, und auch der innere Gang beider Gemeinen zu keinen Klagen Anlaß gab.

In **Labrador** sind unsre Geschwister und Gemeinen im vergangnen Jahr wieder durch schmerzliche Prüfungen gegangen. In Hoffenthal entschlief Br. Ferd. Kruth, der dieser Station seit langer Zeit mit Treue und vieler Erfahrung vorgestanden hatte. Unter den Eskimos war die Sterblichkeit dort groß, noch weit mehr aber in Nain, wo fast die ganze Gemeine sammt unsern Geschwistern im Februar und März vorigen Jahres an einer Schnupfen-Epidemie,

die sich bei den Eskimos zur Lungenentzündung ausbildete, darnieder lag. Es starben 21 Personen in dieser Zeit. Das Missionshaus wurde nicht leer von Solchen, die um Medicin und Speise baten, und es war eine Gnade des Herrn, daß von unsern Geschwistern doch immer einige im Stande waren, thätig sich ihrer anzunehmen. Durch Besuchende aus Nain pflanzte sich die Ansteckung auch nach Okak fort, wo die Noth nicht minder groß war und 26 Personen starben. Dagegen blieb Hebron, wo im vorhergehenden Jahr eine so große Sterblichkeit geherrscht hatte, im letzten Winter verschont, aber die Verluste, welche die Gemeine damals durch den Tod so mancher Familienväter und brauchbarer, nützlicher Leute erlitten hatte, wurden noch immer schmerzlich empfunden. Im Ganzen haben die vier Labrador-Gemeinen in Jahresfrist um 97 Seelen sich verringert.

Was den inneren Gang der Gemeinen betrifft, so zeigte sich in der schweren Zeit der Heimsuchung eine demüthige Ergebung in die Wege des Herrn und dankbare Anerkennung der Hülfe, die ihnen von den Missionaren zu Theil wurde, so wie herzliches Verlangen nach der Zurechtweisung und dem Trost des Wortes Gottes. Das Ende eines großen Theils der Entschlafenen war ein freudiges und seliges im Vertrauen auf des Heilandes Verdienst.

Südlich von Nain bei Takpanajok soll eine Zweigstation, Zoar genannt, angelegt werden. Das erforderliche Bauholz ist bereits durch das Missionsschiff bis an Ort und Stelle gebracht worden. In Hoffenthal war der Bau der neuen Kirche, den der sel. Br. Kruth geleitet hatte, so weit gediehen, daß die Vollendung derselben in diesem Sommer erwartet werden konnte. Unser Schiff ist im letzten Herbst glücklich nach London heimgekehrt und Anfang Juni dieses Jahres wieder dahin abgesegelt. Der im Auftrag der Londoner Missionsgesellschaft, die für das äußere Bestehen der Labrador-Mission Sorge trägt, im Frühjahr 1864 dahin abgereiste Br. Carl Linder ist für den letzten Winter zur Erledigung seiner Geschäfte dort geblieben. Der Herr wolle unser Schiff auch in diesem Herbst glücklich und unversehrt wieder zurück kommen lassen!

Von unsrer großen und ausgebreiteten Mission in **West-Indien**, auf den Inseln Jamaica, Antigua, St. Kitts, Barbados, Tabago, St. Croix, St. Thomas und St. Jan, haben wir von im Laufe des Jahres vorgekommenen Ereignissen oder Veränderungen nur wenig zu berichten.

Da unsre dortigen Negergemeinen schon auf der Stufe einer bedeutend geförderten christlichen Erkenntniß stehen, zu welcher in

zahlreichen und guten Schulen von erster Kindheit an der Grund gelegt wird, so ist nur zu wünschen, daß dieser Schatz bei den Mitgliedern der Gemeinen nicht ein bloßes Wissen oder nur eine gewisse äußere Kirchlichkeit zur Folge haben, sondern vielmehr eine Herzenssache werden und dann auch die Frucht des wahren, lebendigen Glaubens im Leben tragen möge!

Ein Beispiel solchen Glaubens und durch denselben ein überaus gesegnetes Werkzeug in der Hand des Herrn war der im letzten Jahr in Jamaica heimgegangene Negerbruder und Gehülfe Archibald Monteith, ein in seiner Jugend aus Afrika als Sclave eingeführter Neger, der, nachdem er erweckt worden, eine lange Reihe von Jahren hindurch als Nationalhelfer angestellt gewesen ist und als solcher, mit eben so viel Eifer und Treue als origineller Begabung gewirkt hat. Er ist vielen seiner schwarzen Brüder und Schwestern nicht nur in der Gemeine zu Neu-Carmel, der er angehörte, sondern auch an andern Orten ein Führer auf dem Weg des Lebens, den er selbst in wahrer Herzensdemuth wandelte, geworden. Noch seine letzten Worte: „Meine Blicke sind auf das Kreuz geheftet, ich bin bereit abzuscheiden, denn ich weiß, an wen ich glaube", waren ein Zeugniß, das nicht ohne Eindruck auf die große Menge Derer, die ihn kannten und liebten, bleiben konnte. Möchten doch in unsern großen westindischen Gemeinen, wo die Hülfe eingeborener Lehrer und Aufseher so nöthig ist, Viele durch die Gnade des Herrn mit solchen Gaben von oben ausgerüstet werden!

Die zu Cedarhall auf Antigua befindliche Bildungsanstalt für den Lehrerberuf, deren Früchte auch den andern Inseln zu gute kommen sollen, befand sich, dem Herrn sei Dank, nach dem Ergebniß der letzten Prüfung, bei welcher abgesandte Brüder von mehreren Inseln zugegen waren, in erwünschtem und hoffnungsreichem Gang. Es war dies die erste Prüfung der Art, welche seit der Anstellung eines farbigen Oberlehrers statt fand, dessen Fähigkeiten für diesen Posten sich bewährt haben.

Der mit der Leitung der Mission auf der Insel St. Croix beauftragte Br. Götz ist leider durch schwere Krankheitsleiden zur Rückkehr nach Europa genöthigt worden, dagegen aber sein Nachfolger im Amt, Br. Fr. Hark, zu Anfang dieses Jahres daselbst glücklich eingetroffen.

Im Aeußeren waren auf manchen Inseln, namentlich auf Barbados, die ärmeren Mitglieder unsrer Gemeinen noch immer in einer gedrückten Lage in Folge der hohen Preise der Nahrungsmittel

und andrer Bedürfnisse des Lebens, welche Verhältnisse überhaupt der Erreichung des Wunsches, daß unsre westindischen Gemeinen die Hülfe der Missions-Diakonie nicht mehr in Anspruch nehmen, sondern die nöthigen Mittel selbst aufbringen sollen, hindernd im Wege standen.

Es ist in diesem Jahr seit der Aussendung der ersten Missionare nach Barbados ein Jahrhundert verflossen — siehe den Rückblick auf die Geschichte desselben im Mai- und Juniheft des Missionsblattes — und daß die Arbeit der vielen Geschwister, die in diesem Zeitraum dort gewirkt und namentlich während der ersten 50 Jahre mancherlei Noth und Trübsal bestanden haben, keine vergebliche gewesen ist, davon geben die jetzt dort bestehenden vier Gemeinen mit fast 3000 Mitgliedern einen Thatbeweis, für den dem Herrn unser demüthiger Dank gebührt.

Von der **Mosquito-Küste** haben wir gute Nachrichten erhalten. In Bluefields zeigte sich bei Gelegenheit der im letzten September dort erfolgten Verheirathung der Brüder Renkewitz und Martin, deren Bräute glücklich angelangt waren, eine herzliche Theilnahme der Gemeine, welche für die Geschwister höchst ermunternd war. In Ephrata sind bereits mehrere Indianer getauft worden und von Magdala aus ist eine Zweigstation in dem Indianerdorf Tasba pauni errichtet worden, Bethania genannt, welche von dem früheren Lehrer der Schule in Bluefields, dem farbigen Br. Blair, bedient wird. Auch auf den andern Stationen hatte das Werk seinen gesegneten Fortgang.

In **Surinam** hat unser Missionswerk durch die neuen Verhältnisse seit der Freilassung der Sclaven nicht nur keinerlei Störung erlitten, sondern namentlich in Beziehung auf den Jugendunterricht nur noch ungehemmter sich entwickeln können. Die Missionare haben in Kirche und Schule vollauf zu thun, dürfen aber auch den ihre Arbeit begleitenden Segen des Herrn vielfach inne werden, sowohl bei Bedienung der großen Gemeine in Paramaribo, als auch auf den andern Stationen und den von denselben aus besuchten Plantagen, wo die Brüder überall mit Freuden aufgenommen werden. Ein besonderer Gegenstand der Freude und des Dankes war ihnen im letzten Jahr die zunehmende Erweckung unter den Matuari-Negern im sogenannten Buschland jenseits der Grenzen der Colonie. Dort ist am 4. October vorigen Jahres der alte Oberhäuptling des Stammes, Kalkoen, nachdem er ein Bekenntniß seines Glaubens an Christum schon früher öffentlich abgelegt und seinen Wunsch, ein Mitglied der Missionsgemeine zu werden, ausgesprochen, durch den in Maripastoon

besuchenden Br. Drexler getauft worden, wobei er den Christennamen Josua erhalten hat. Es herrschte an diesem Tag in Maripastoon eine allgemeine heilige Freude, wie die Freude über einen großen Sieg. Und in der That ist die Bekehrung eines solchen Oberhäuptlings, der unter seinen Landsleuten nicht nur eine höchst einflußreiche Person ist, sondern auch der oberste Götzenpriester und die Stütze des Heidenthums zu sein pflegt, als ein überaus dankenswerther Sieg des Lichtes über die Finsterniß zu bezeichnen. Der Erstling dieses Stammes, Johannes King, von dessen wunderbarer Erweckung schon im letzten Jahresbericht und mehrfach im Missionsblatt die Rede gewesen und der nun als Gehülfe unter seinen Landsleuten angestellt ist, hat in Folge eines inneren Triebes dazu eine Reise zu den Auka-Negern an der Marawyne, an der südlichen Grenze der Colonie, gemacht und bei diesen Heiden, die bisher vom Christenthum entschieden nichts wissen wollten, hier und da Eingang gefunden. Er gedachte diesen Besuch zu wiederholen und es ließ sich hoffen, daß nun auch die Nachricht von der Taufe Kalkoens dort Eindruck machen werde.

Das Gemeinlein der Gläubigen in Bambey oder Ganfee, an der oberen Suriname, ist ebenfalls besucht und in erwünschtem Gang befunden worden. Dasselbe baut sich innerlich und es läßt sich hoffen, daß sein Licht nicht vergeblich in die finstere Nacht des Heidenthums in jenem Urwaldland hineinleuchten wird, wie sich ja auch schon weiter abwärts in dem Negerdorf Koffykamp eine Anzahl Gläubiger befindet. Die Berichte der Brüder von ihren Besuchen in Ganfee haben etwas ungemein Liebliches und Erquickliches, es herrscht dort ein aufrichtiges, in Einfalt herzliches Wesen und die Missionare werden mit rührender Dankbarkeit für ihre Besuche aufgenommen. Solche Besuche erfordern allerdings eine sehr beschwerliche und wegen des höchst ungesunden Climas auch gefährliche, lange Reise, den Strom, der nicht wenige gewaltige Wasserfälle bildet, hinaufwärts. Auch diese unsre Wirksamkeit unter den Negern der Urwälder jenseits der Grenzen der Colonie hat nun ein Jahrhundert gedauert. Es waren aus der Colonie entlaufene Sclaven, welche jene Wälder bevölkerten und dann mit der Colonie in beständiger blutiger Fehde lebten, welcher Krieg auch die wiederholte Zerstörung unsrer im Berbice-District schon bestehenden Indianerstationen zur Folge hatte. Da wagten sich im Jahr 1765 die ersten drei Missionare, Dähne, Stoll und Jones, unter die räuberischen Neger selbst und ließen sich an der Senthea Kreek bei einem Stamm von 12 Dörfern, dessen Oberhaupt Abini,

von Gott augenscheinlich dazu erweckt, sie schützte, nieder, um auch ihnen das Evangelium des Friedens zu bringen. Viele treue Zeugen desselben haben dort ihr Leben zum Opfer gebracht und die Stätten, wo sie ruhen, kennt man nicht mehr, über ihren Gräbern aber wächst noch hier und da, und bisweilen in wunderbarer Weise durch die Macht des Herrn, wie jetzt bei dem Matuari-Stamm, an's Licht gebracht, die Frucht der ausgestreuten Thränensaat empor und wir dürfen hoffen, sie immer weiteren Raum gewinnen zu sehen.

Innerhalb der Colonie ist die Thätigkeit unsrer Missionare über den größten Theil der gesammten Negerbevölkerung ausgebreitet und um so mehr haben wir Ursache, dem Herrn dafür zu danken, daß sich der segensreiche Erfolg ihres Wirkens in dieser Zeit so großer Veränderungen durch die Emancipation überall auf das Erfreulichste bewährt hat.

Davon, daß unsre Mission in **Süd-Afrika** sich nicht in einem Stillstand befindet, sondern im Innern und Aeußern fortschreitet, gibt deutlichen Beweis der nöthig gewordene Bau einer neuen Kirche in Elim, die Vergrößerung des Raumes in der Kirche zu Silo durch den Bau eines Chores im Innern derselben, der Bau eines neuen Schulhauses in Clarkson; ferner der Bau einer neuen Capelle in der Nähe von Mamre am sogenannten Katzenberg, in Folge des Verlangens der dort wohnhaften Auswärtigen nach öfterer Bedienung mit Wort und Sakrament, und die Anlegung einer neuen Zweigstation, Beroe, in der Nähe des schon fast übervölkerten Gnadenthal, etwa 1 Stunde von dort am Buschbosch Rivier, sowie auch namentlich die große Bereitwilligkeit der betreffenden Gemeinen durch Beiträge an Geld und durch freiwillige Arbeit zur Förderung dieser Unternehmungen nach besten Kräften beizutragen, wenn es gleich zur Vollendung derselben noch der Beisteuer der Missions-Diakonie und der Hülfe heimischer Missions-Vereine und Freunde bedürfen wird.

Ebenso ist die Anstellung des bisherigen Schullehrers in Enon, des farbigen Bruders Carl Jonas, als Missionsgehülfe und Mitglied der Missions-Conferenz daselbst, und die Berufung mehrerer anderer Farbigen, die in der Gehülfenschule in Gnadenthal erzogen worden sind, als Schullehrer auf verschiedenen Stationen, namentlich die des Daniel Magwentschie auf der neuen Station an der Baziya, als von der fortschreitenden Entwickelung der Mission zeugend, hier zu erwähnen. Dazu gehören auch die nunmehr ins Leben getretenen allgemeinen Conferenzen für das Ober- und das Unterland, deren

bereits zwei, in Gnadenthal und in Silo, mit Erfolg und zum Segen für das ganze Werk gehalten worden sind. Von den der Mission vorstehenden Brüdern Kühn und Bechler sind amtliche Besuche auf mehreren Stationen gemacht worden, die den dortigen Geschwistern zur Ermunterung gereichten.

Die neue Station an der Baziha im Kaffernland muß mit Geduld bedient werden, denn die Kaffern, die übrigens dem Missionar alle Achtung beweisen und sein unter ihnen Wohnen als einen ihnen zu Theil gewordenen Vorzug betrachten, sind doch im Hören des Wortes Gottes noch sehr träge, und tiefer gehende Eindrücke desselben lassen sich bei ihnen noch nicht wahrnehmen. Dennoch schreiten Manche in der Erkenntniß fort und wir dürfen ja zuversichtlich hoffen, daß des Herrn Stunde auch für dieses Volk, das mehr geistige Begabung und mehr Charakterstärke, als andere, unter denen wir arbeiten, besitzt, aber auch stolzer, selbstzufriedener und an die alten heidnischen Sitten sehr anhänglich ist, einst schlagen und das Licht der göttlichen Wahrheit ihre schauerliche Finsterniß erleuchten werde. So fangen sie doch auch jetzt schon an, sich in der Kirche und Schule ihrer gewohnten Nacktheit zu schämen und für die Mission zu arbeiten, um sich Geld zur Anschaffung der nöthigsten Bekleidung zu verdienen.

Eine überaus schwere und schmerzliche Heimsuchung hat wiederum, nach der vorhergegangenen Trockenheit und dem daraus entstandenen Mangel an Lebensmitteln während der letzten Jahre, unsre Stationen im Unterland getroffen, indem die Felder und Gärten in Silo, Engotini und Gosen durch Schwärme zahlloser Heuschrecken wenigstens theilweise verwüstet wurden. Nachdem die genannten Stationen bereits im März des vorigen Jahres von dieser Plage zu leiden gehabt hatten, sahen sie dieselbe gegen Ende des Jahres wiederkehren. Die Ländereien bei Gosen waren von diesen Thieren wie überschüttet, so daß die gehoffte Ernte in kurzer Zeit vernichtet war, und in Engotini kamen die Schwärme gleich finstern Wolken herangezogen, um ihr Werk der Zerstörung zu vollführen; in Silo gelang es, durch wochenlange unsägliche Anstrengungen sie wenigstens von einem Theil der Felder abzuhalten. Im Oberland dagegen war die Ernte gut ausgefallen und die Lebensmittel waren wieder billiger geworden.

Dennoch hat im verflossenen Jahr sich noch deutlicher die schon im vorjährigen Bericht angedeutete Thatsache herausgestellt, daß die durch die neu angelegten Stationen wachsenden Kosten dieser Mission

nicht mehr wie früher durch den Ertrag der zum Besten der Mission dort getriebenen Gewerbe gedeckt werden können, daher sich uns um so mehr die Nothwendigkeit aufdringt, den dortigen Gemeinen die Pflicht nahe zu legen, etwas Wesentliches zum Unterhalt ihrer Lehrer beizutragen.

Von **Australien** vernahmen wir zu unserer großen Freude, daß die neuerdings zur Erweiterung des dortigen Missionswerkes ausgesendeten 4 ledigen Brüder, Walder, Kramer, Kühn und Meißel, am 28. Novbr. vorigen Jahres glücklich in Melbourne angelangt waren. Am 5. Decbr. wohnten sie einer großen Missions-Versammlung, die der Bischof von Melbourne eröffnete, bei und wurden von derselben mit Freuden begrüßt. Von vielen Seiten kam ihnen während ihres mehrwöchigen Aufenthaltes in der Stadt christliche Liebe und Theilnahme ermunternd entgegen. Sodann begaben sich die Brüder Walder und Meißel nach Ebenezer und die beiden andern nach Ramahyuck zu weiterer Vorbereitung auf ihre Sendung ins Innere des Landes. In welcher Gegend sie sich niederlassen und welchen Weg sie nehmen werden, ist noch nicht entschieden. Als vorzüglich für Missionsarbeit geeignet und derselben bedürftig sind vorläufig die Gegend am Coopers-Fluß, weit hinauf im Innern, wo vor einigen Jahren die Leichhardt'sche Reisegesellschaft ihren Untergang fand, seitdem aber wieder andere Entdeckungsreisende gewesen sind, ferner Portland, das im Westen von Melbourne näher an der Küste gelegen ist, und endlich Queensland im Norden Australiens, bezeichnet worden. Der Herr wolle selbst in Gnaden die endliche Entschließung leiten und unsre Brüder auf ihren bevorstehenden gefahrvollen Wegen schützen und bewahren! Nach Ostern gedachten die Brüder Walder und Meißel über Melbourne und Adelaide eine Recognoscirungsreise in die nach der Coopers Creek hin gelegenen Gegenden zu machen.

In Ebenezer ist nun schon ein kleines Gemeinlein von Getauften und Abendmahlsgenossen beisammen, die in Kirche und Schule sorgsam gepflegt und unterwiesen werden und den Missionaren zur Freude sind. Die Station zählt außer der Kirche und dem Missionshaus bereits 10 ordentlich eingerichtete und reinlich gehaltene kleine Häuser der Eingebornen. Eine Anzahl derselben wohnt allerdings noch im Camp und zeigt sich, obgleich die Gottesdienste besuchend, doch noch sehr unempfänglich, besonders die ältern Leute. Nathanael, der Erstling, der, sowie sein Bruder Philipp, bereits den Missionaren helfend zur Seite steht, ist von einer bedenklichen Lungenkrankheit

zur großen Freude der Missionare wieder genesen. Ihren Namen Ebenezer trägt diese Station mit Recht, denn wenn irgend eine, so ist sie ein Beweis davon, daß der Herr helfen und durch seine Macht zu Stande bringen kann, was vor Menschenaugen unmöglich schien.

Auch auf der später angelegten Station Ramahyuck in Gippsland werden allmählig Fortschritte gemacht. Mehrere Jünglinge zeigen sich empfänglich und nach christlicher Unterweisung verlangend. Sie lernen fleißig in der Schule und freuen sich darauf, wenn sie in der Erkenntniß so weit gefördert sein werden, die heilige Taufe zu empfangen. Die beiden ledigen Brüder wohnen einstweilen in einem schnell aus Baumrinde nach dortiger Weise gebauten Hause neben dem der Geschw. Hagenauer und haben dasselbe als ihr „Brüderhaus" bei einem Thee-Liebesmahl in feierlicher und lieblicher Weise eingeweiht.

Wir können hierbei nicht ganz unerwähnt lassen, daß, bei Veranlassung der gewünschten Aussendung von Missionaren in's Innere, unsrer Brüdermission eine allgemeine Anerkennung zu Theil geworden ist, welche sich nicht blos in den Aeußerungen einzelner christlich gesinnter Freunde, sondern auch in vielen Vorträgen bei größeren oder kleineren Missions-Versammlungen in Melbourne und an andern Orten in der Provinz Victoria, sowie auch in Neu-Süd-Wales und in öffentlichen Blättern kund gegeben hat. Unsre Mission ist wiederholt als diejenige bezeichnet worden, die mit der meisten Ausdauer gewirkt habe, die in der erfolgreichsten Weise sich innerlich wie äußerlich der Eingebornen anzunehmen und mit den geringsten Mitteln sich zu behelfen verstehe. Möchten wir eines solchen uns beschämenden Zutrauens je mehr und mehr würdig werden!

Die von Süd-Afrika, wo sie seit einigen Jahren angestellt waren, zur Leitung der Mission in **West-Himalaya** berufenen Geschw. Rechler kamen am 18. October vorigen Jahres in Calcutta an und erreichten nach ebenfalls glücklich vollendeter Landreise am 3. November Simla, wo sie Geschw. Jaeschke schon ihrer wartend fanden. Da der weitere Weg über das Hochgebirge nach Khelang, unsrer Station, der vorgerückten Jahreszeit wegen nicht mehr möglich war, so gedachten beide Geschwisterpaare in Simla zu überwintern und haben in dem Hause eines der Mission gewogenen Engländers, des Dr. Cleghorn, miethfreie Herberge gefunden.

Br. Pagell hat mehrere Reisen, besonders nach Spitti und Kunawur, gemacht und hoffte sich mit seiner Familie in letztgenannter Provinz

an einem der Grenze des eigentlichen Tibet nahen und an belebter Straße gelegenen Ort, Namens Pu, niederlassen zu können, um hier, wo ebenfalls tibetisch gesprochen wird, eine neue Missionsstation anzufangen; das nöthige Land ist bereits gekauft und in diesem Sommer gedachten sie ihr Wohnhaus zu bauen. Für den letzten Winter hatten sich diese Geschwister nach Kotgur begeben, und dagegen waren Geschw. Heyde von Jagat Sukh in der Provinz Kulu, wo sie längere Zeit gewohnt haben und von wo aus Br. Heyde kleinere und größere Missionsreisen gemacht hat, nach Kyelang zurückgekehrt und hatten dort diesen Winter allein ihre Missionsthätigkeit fortgesetzt.

Die von Lamas unter Aufsicht der Brüder gehaltenen Schulen scheiterten in diesem Winter an den meisten Orten an dem Widerwillen der Eltern, ihre Kinder in die Schule zu schicken. In Kyelang selbst waren 7 Knaben regelmäßige Besucher der Schule, in welcher sie außer den Elementarkenntnissen auch in biblischer Geschichte unterrichtet wurden. Alle Sonntage wurde eine tibetische Versammlung gehalten, welche acht beständige Besucher zählte. Außer andern christlichen Schriften waren in diesem Winter 500 Exemplare der von Br. Jaeschke übersetzten Römer- und Colosser-Briefe durch autographischen Druck vervielfältigt worden. Bruder Jaeschke hatte schon zu Anfang des Winters eine Reise nach Dardschilling an der Grenze von Bhutan unternommen, um dort in der Nähe des eigentlichen Tibet mit Hilfe eines gelehrten Lama die Sprache gründlicher kennen zu lernen. Wenn auch der Tag des Heils für diese Mission noch nicht angebrochen ist, dürfen wir doch unsern Lesern nicht verschweigen, daß wenigstens das Morgenroth desselben sich zeigt, indem bei zwei im Dienst unsrer Brüder stehenden Tibetanern, Sodnamstobkyes und Dscholdan, seinem Sohn, ein aufrichtiges Suchen nach der Wahrheit und dem Frieden, den sie in ihrer heidnischen Religion nicht finden, entstanden ist und auch durch einen gezwungenen längeren Aufenthalt in ihrer Heimath, Ladak, nicht unterdrückt werden konnte.

Von der Mission unter den Indianern von **Nord-Amerika** kann nur Folgendes erwähnt werden. Bekanntlich sind die wenigen Ueberreste der einst mächtigen Delaware-Nation theils in Canada, theils westlich vom Mississippi noch in der Pflege der Brüdergemeine. In New-Fairfield konnte die Indianer-Gemeine ihren ungestörten stillen Gang gehen und hatte die Freude, daß in ihrer Mitte der Erstling des Potawattomi-Stammes getauft wurde. In Kanzas, wo

die spärlichen Ueberreste der 1837 von Canada dahin ausgewanderten Delawaren unter andern Stämmen zerstreut wohnen, ist die Bedienung dieser kleinen Schaar mit Wort und Sakrament mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, doch wurden die sonntäglichen Predigten durchgängig gut besucht und auch die Schule war in erfreulichem Gang. Eine im Februar unter den Schwestern begonnene wöchentliche Gebetsversammlung wird noch immer fortgesetzt zum Segen für Viele.

Von den Gemeinen unter den Cherokees kann noch immer gar keine nähere Nachricht gegeben werden, da es zerstreute Heerden sind. Die Parteikämpfe im Innern der Nation für oder wider den gegenwärtig auf der Flucht in Pennsylvanien sich befindenden Häuptling John Roß, haben auch in den Gemeinverhältnissen verderblich gewirkt und waren die eigentliche Veranlassung zur Ermordung des Missionsgehülfen J. Ward und der Flucht beider Missionare, da, wie erst neulich bekannt geworden, Br. Mack die Station Canaan schon im October 1862, sonach vor Br. Bischop, verlassen und in Missouri sich unter den Schutz der Behörden der Regierung der Verein. Staaten gestellt hatte. Seit jener Zeit hat alle Missionsthätigkeit unter den Cherokees gänzlich aufgehört, doch ist gegründete Hoffnung, daß nun, da der Krieg beendigt ist, sobald John Roß wieder an die Spitze seines Volkes getreten ist, das Missionswerk wird wieder begonnen werden können. Der Herr wolle in Gnaden sich einen Saamen dort erhalten haben, der Ihm dient.

Die früheren etwa 200 Mitglieder der Cherokee-Mission sind dies Jahr nicht mitgerechnet worden. Ueberhaupt kann es auffallen, daß die Zahl unsrer Pflegebefohlenen gegen voriges Jahr um 4350 vermindert erscheint. Dies hat sehr verschiedenartige Ursachen gehabt. In den nordischen Missionen ist eine wirkliche Abnahme an der Seelenzahl, da die grönländischen Gemeinen 87, die in Labrador 97 Mitglieder weniger zählen, als wie ein Jahr zuvor. In den westindischen Gemeinen sind im vorigen Jahr gerade 100 mehr gestorben, als wie geboren; über 400 Personen haben sich getrennt und sind zum Theil auf andere Inseln gezogen, wohl meist in Folge der durch die lang anhaltende Dürre entstandenen Theuerung. In Suriname erscheint die Seelenzahl um 2770 geringer, als wie vor zwei Jahren. Der Grund dieses Defectes liegt hauptsächlich in der bekannten Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit der Neger gegen Alles, was Ordnung heißt. Beim Umziehen von einer Plantage zur andern, oder nach der Stadt versäumen sie vielfach, sich bei

den Missionaren zu zeigen, um ihre Namen überschreiben zu lassen. Erfreulich ist dabei zu bemerken, daß, während in jener Zahl 1871 Ungetaufte und Ausgeschlossene sich befinden, nur 34 Communicanten in diese Schuld der Nachlässigkeit verfallen sind, von denen jedoch schon viele im neuen Jahr sich wieder gemeldet haben.

Ueber den Schulbesuch finden sich die näheren Notizen in beiliegender Tabelle.

Es bleibt uns nur noch übrig ein Wort in Betreff der hier mit beifolgenden Jahresrechnung unsrer Mission zu sagen. Wie ein Blick in dieselbe die Leser überzeugen wird, schließt sie dies Jahr ab mit einem Ergebniß, wie es unsre Unitäts-Missions-Diakonie seit ihrem Bestehen durch Gottes Gnade nicht erlebt hat, indem die Einnahmen hinter den Ausgaben um Thlr. 24,681⅓ zurückbleiben. Und zwar liegt der Grund nicht darin, daß die Einnahmen geringer ausgefallen wären als in den früheren Jahren, vielmehr sind dieselben um ca. 12,000 Thlr. höher als voriges Jahr; unsre Geschwister und Freunde haben mit gewohnter Treue uns die Last tragen helfen und das Ihrige gethan, um dem Werk, das uns der Herr anvertraut hat, die nöthigen Mittel zu schaffen, wofür wir ihnen hiermit den herzlichsten Dank sagen; und Er, von dem alle gute Gabe kommt, hat uns Seinen Segen so reichlich wie andere Jahre zufließen lassen. Sondern es sind vielmehr die Ausgaben unsers Missionshaushaltes, welche zu einer solchen erschreckenden Höhe angewachsen sind. Und zwar ist es der eigentliche Missionsaufwand, welcher den vorjährigen um ca. 28,000 Thaler überstiegen hat, und forschen wir näher nach den Ursachen dieses Resultates, so sind zwar namentlich die Bau- und Reisekosten ungewöhnlich hoch, also Ausgaben, von denen wir hoffen dürfen, daß sie sich in den folgenden Jahren wieder bedeutend niedriger stellen können; es sind aber auch die Ausgaben des Haushaltes in Folge der höheren Preise bedeutend gestiegen, von welchen wir ein solches Zurückgehen kaum hoffen dürfen. Und hauptsächlich wurde jenes Resultat herbeigeführt durch die nicht länger zu umgehende Nothwendigkeit, unsere südafrikanische Mission zum ersten Mal seit einer Reihe von Jahren mit ihren bedeutenden Bau- und Reisekosten in unsre allgemeine Missions-Rechnung aufzunehmen, im Betrag von Thlr. 14,700, da jene Mission nicht mehr wie früher im Stande war, dieselben aus den Ueberschüssen der von ihr getriebenen Gewerbe zu decken; und eine solche Nothwendigkeit dürfte bei allen Anstrengungen von unserer Seite kaum in den nächsten Jahren aufhören. Es muß daher dieses Ergeb-

niß uns zu den ernstesten Fragen veranlassen, haben wir vielleicht unsre Seile über unsere Kräfte hin ausgespannt? Und ist es ein ernstes Bis hierher und nicht weiter, was uns der Herr damit zuruft? Oder haben wir zu sehr uns gewöhnt auf Seinen Segen zu rechnen und soll es uns dazu dienen, dankbarer das Wunder anzuerkennen, daß Er es uns bisher an dem Nöthigen nicht fehlen ließ? Oder haben wir nachgelassen in jener Treue im Kleinen, deren unsre Arbeiter bisher vielleicht vorzugsweise als einer Gnadengabe sich rühmen durften und soll es uns eine Aufforderung sein, aufs Neue uns der möglichsten Sparsamkeit in Seinem Haushalt zu befleißigen, ohne doch der Sache des Herrn etwas zu vergeben? Oder soll es endlich dazu dienen, mit ganzem Ernst darauf zu dringen, daß auch die von uns bedienten Heidengemeinen überall thun, was in ihren Kräften steht zur Erhaltung ihrer Lehrer und so des Segens theilhaft werden, der in einer solchen Anstrengung liegt. Wir möchten auf keine dieser Fragen unbedingt mit Nein antworten. Liebe Geschwister und Freunde, bittet mit uns den Herrn, daß Er uns erkennen lasse, was Er uns damit sagen will, und daß wir den Segen erndten mögen, der unfehlbar von Ihm auch mit einer solchen Heimsuchung bezweckt wird für unser Missionswerk. Möge diese Erfahrung uns antreiben zu um so brünstigerem Gebet um Seine Hülfe, zu um so gewissenhafterer Treue und selbstverleugnender Hingabe in Seinen Dienst, aber auch unsers Glaubens Fuß um so fester zu setzen auf den Boden wohin Er uns gestellt hat. Und Euch liebe Geschwister und Freunde dürfen wir zugleich um so dringender bitten uns die Last tragen zu helfen, die unsern Schultern zu schwer werden will.

Ihm aber, der überschwänglich thun kann über alles unser Bitten und Verstehen, laßt uns schon im Voraus danken für den Segen, der unter Seinem Gnadenleiten auch aus dieser Heimsuchung hervorgehen wird; Ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die Mitglieder des Missions-Departements der Unitäts-Aeltesten-Conferenz.

Gottfr. Andreas Cunow. Ernst Friedr. Reichel.
Levin Theodor Reichel. August Clemens.

Berthelsdorf, den 1. August 1865.

Rechnungs-Auszug
der Unitäts-Missions-Diakonie.
1864.

Einnahme.

I. An Beiträgen durch die jährlichen Collecten in den Gemeinen und unter den auswärtigen Geschwistern und Freunden:						
1) Aus den Gemeinen auf d. europäischen Festland	3,159	15	5			
2) Aus der Diaspora daselbst nach Abzug des zur Diaspora-Casse gegebenen Beitrags . . .	9,598	3	—			
3) Aus den Gemeinen und Societäten in Groß-Britannien	6,742	1	5			
4) Aus den Gemeinen in Nord-Amerika . .	531	22	—	20,031	12	—
II. An außerordentlichen Geschenken von Missionsvereinen, sowie von einzelnen Beförderern des Missionswerks der Brüder in und außer den Gemeinen:						
1) Auf dem europäischen Festland	18,833	21	5			
2) In Groß-Britannien	24,609	26	—			
3) In Nord-Amerika	350	—	—	43,793	17	5
III. Beitrag der Societät in Bethlehem zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden	.	.	.	13,300	—	—
IV. An Vermächtnissen.						
1. Legate.						
1) Auf dem europäischen Festland	5,313	11	5			
2) Aus Groß-Britannien	5,171	20	—			
3) Aus Nord-Amerika	105	16	—			
	10,590	17	5			
2. Zinsen von Stiftungen.						
1) Auf dem europäischen Festland 5956. 12. —						
2) Aus Groß-Britannien . . . 6127. 20. —	12,084	2	—	22,674	19	5
			Total-Einnahme	99,799	19	—
			Mehr-Ausgabe	24,681	10	—
				124,480	29	—

Ausgabe.

I. Missions-Aufwand.	Baukosten.	Reisekosten	Missions-Haushalt.	Ganzer Aufwand.
Grönland	900 — —	952 16 —	5,067 4 5	6,919 20 5
Labrador	— — —	— — —	— — —	— — —
Nord-Amerika	— — —	294 — —	3,632 21 5	3,926 21 5
St. Thomas	452 10 5	441 21 —	— — —	894 1 5
St. Croix	— — —	292 29 —	— — —	292 29 —
Jamaica	8,847 7 5	1,161 15 —	1,519 22 5	11,528 25 —
Antigua	3,822 17 5	836 4 —	2,129 20 —	6,788 11 5
St. Kitts	1,096 2 5	1,089 19 —	1,786 20 —	3,972 11 5
Barbados	2,889 12 5	677 20 5	6,937 25 —	10,504 28 —
Tabago	1,812 24 —	73 10 —	2,768 13 —	4,654 17 —
Mosquito-Küste	1,645 15 —	2,460 6 —	— — —	4,105 21 —
Suriname	— — —	— — —	— — —	— — —
Süd-Afrika	6,151 17 5	8,547 4 —	— — —	14,698 21 5
Australien	238 20 —	1,604 12 —	343 — —	2,186 2 —
West-Himalaya	253 26 —	2,985 26 —	910 22 —	4,150 14 —
	29,110 3 —	20,417 12 5	25,095 28 5	74,623 14 —
Dazu die Mehr-Ausgabe der westindischen Anstalten				1,954 27 5
				76,578 11 5

II. Pensions- und Erziehungs-Aufwand.

1. Pensionen.

An 50 Ehepaare und 7 Witwer	15,928. 3. 5.		
An 67 Witwen	7,236. 5. —.	23,164 8 5	
Davon ab die Zinsen des Sustentations-Fonds		10,000 — —	
		13,164 8 5	

2. Erziehung.

Von 218 Kindern in Erziehungs-Anstalten und bei den Eltern	21,656. 18. —.		
Von 53 größeren Knaben	3,539. 19. —.		
Von 26 größeren Mädchen	874. 25. —.	26,071 2 —	39,235 10 5

III. Verwaltungs-Aufwand.

Beitrag an die Unitäts-Sustentations-Diakonie für den Unterhalt des Missions-Departements	2,500 — —	
Gehalte an Agenten und Rechnungsführer	3,259 8 —	
Miethen, Schreib- u. Packmaterial, Gerichtskosten rc.	848 24 5	
Porto und Fracht für Briefe und Packete	804 6 —	
Bücher und Zeitschriften, abzüglich der Einnahme vom Missionsblatt	52 2 —	7,464 10 5

IV. Außerordentliche Ausgaben.

Zuschüsse, Conferenzen, kleine Reisen u. s. w.	. . .	906 9 —

V. Interessen-Conto.

Mehr-Ausgabe	. . .	296 17 5
	Total-Ausgabe Thlr.	124,480 29 —

Abschluß der Missions-Diakonie von 1864.

Mehr-Ausgabe laut Jahresrechnung				24,681	10 —
Davon ist abzuziehen das Guthaben am Schluß des vorigen Jahres				228	29 5
Es verbleibt eine Schuld Thlr.				24,452	10 5

Westindia-Anstalten-Rechnung von 1864.

Ausgabe.

Aufwand der Zuziehungs-Anstalt in Antigua, abzüglich diverser Einnahmen	2,453	20 —			
Defect der Antigua-Lehrerinnen-Anstalt . . .	200	— —			
Aufwand der Normal-Schule in Jamaica, abzüglich diverser Einnahmen	1,042	2 5		3,695	22 5

Einnahme.

Beiträge aus England	140	25 —			
Ein Jahr Zinsen des Fonds Thlr. 40,000 à 4 g	1,600	— —		1,740	25 —
Mehr-Ausgabe wie der Rechnung Thlr.				1,954	27 5

General-Tabelle der Missionen 1865.

Fortlaufende Nr.	Missions-Provinzen.	Stationen.	Missionare und ihre Gehülfen.							Missions-Gemeinen.						
			Missionare.		Eingeb. Missionsg.	National-Helfer.		Versamml.-Halter.	Schriftleser.	Communicant.	Get. Erwachsene u. Aufgenomm.	Candidaten.	Ausgeschlossen.	Neue Leute.	Kinder.	Total-Summe.
			Brüd.	Schw.		Brüd.	Schw.									
1	Grönland	6	13	8	—	—	—	—	—	913	274	—	121	11	506	1825
2	Labrador	4	17	15	—	15	15	—	—	340	258	17	68	17	359	1059
3	Nord-Amerika	4	4	4	—	—	—	—	—	75	44	—	—	—	73	192
4	St. Thomas und	3	3	3	—	9	13	—	—	889	74	381	—	—	772	2116
	St. Jan	2	2	2	—	11	12	—	—	436	51	144	—	—	529	1160
5	St. Croix	3	4	2	1	43	42	—	—	1661	96	336	—	—	1663	3756
6	Jamaica	13	*16	14	1	157	83	24	12	4476	921	2127	—	—	5817	13341
7	Antigua	8	*10	10	—	87	86	4	—	3102	421	530	—	—	2439	6492
8	St. Kitts	4	5	5	—	36	39	7	—	1201	251	391	—	—	1348	3191
9	Barbados	4	4	4	1	37	28	11	—	921	130	312	—	—	1108	2471
10	Tabago	2	3	3	—	28	15	4	4	937	177	206	—	—	786	2106
11	Mosquito-Küste	6	6	6	1	5	3	4	—	130	96	154	—	—	249	629
12	Suriname	12	34	33	—	—	—	—	—	3564	7480	2772	1595	4335	5031	24777
13	Süd-Afrika	12	32	30	2	—	—	—	—	2166	1574	502	322	1107	3139	8890
14	Australien	2	7	3	—	—	—	—	—	5	3	4	—	6	—	18
15	Himalaya	2	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		87	164	146	6	518	336	54	16	20816	11850	7956	2106	5476	23819	72023

* In Jamaica und Antigua sind 4 Eingeborene ordinirte Missionare.

Schul-Tabelle 1865.

Westindien und die Mosquitoküste.

Missions-Provinzen.	Wochenschulen.							Sonntagsschulen.			
	Zahl d. Stationsschulen.	Zahl der Landschulen.	Zöglinge.	Durchschnittlicher Schulbesuch.	Lehrer. Brüder.	Lehrer. Schwestern.	Monitoren.	Zahl der Schulen.	Kinder.	Erwachsene.	Lehrer.
St. Thomas . .	2	5	448	311	7	—	—	4	251	—	56
St. Jan . . .	2	3	225	179	4	1	5	2	299	—	30
St. Croix . . .	3	8	1347	984	10	2	56	6	538	508	46
Jamaica . . .	20	31	3282	1683	33	24	214	19	3347	2206	477
Antigua . . .	14	5	1511	988	13	13	115	20	1613	974	288
St. Kitts . . .	5	3	748	430	5	7	53	6	812	572	123
Barbados . . .	7	8	1335	754	10	10	76	6	335	140	42
Tabago	5	3	648	360	7	5	43	9	395	356	71
Mosquitoküste .	5	1	282	200	4	3	—	5	214	57	15
	63	67	9826	5889	93	65	562	77	7804	4813	1148

Suriname und Süd-Afrika.

	Wochenschulen.					Sonntagsschulen.	
	Zahl.	Knaben.	Mädchen.	Total-Summe.	Durchschnittlicher Schulbesuch.	Zahl.	Schüler.
Suriname, Stadt .	1	295	467	762	480	—	—
Posten u. Plantagen	13	719	603	1322	1000	—	—
Süd-Afrika . . .	15	682	634	1316	—	13	493
Kleinkinder . . .	9	—	—	844	—	—	—
	38	1696	1704	4244	1480	13	493

Verzeichniß

der in der Mitte des Jahres 1865 auf unsern Missionsplätzen angestellten Geschwister.

Missionsplätze.	Angestellte Personen.
1. Grönland (angefangen 1733).	
Neu-Herrnhut .	Geschw. Christian Gottlieb Herbrich;
	der led. Br. Johann Heinrich Bindschedler.
Umanak . . .	Geschw. Immanuel Gottlieb Schneider;
Lichtenfels . .	= Johann Wilhelm Uellner;
	der led. Br. Ferdinand Wilhelm Schmiedecke.
Lichtenau . . .	Geschw. Carl Friedrich August Gericke;
	= Johann Carl August Hilbig;
	der led. Br. Carl Louis Christoph Arnstadt.
Igdlorpait . .	Geschw. Matthäus Warmow;
Friedrichsthal .	= Michael Andersen Asboe;
	der led. Br. Martin Starik.
	= Carl Julius Spindler.
Auf der Reise dahin:	Geschw. Johann Friedrich Drexler;
	die led. Schw. Sophie Auguste Pfeiffer.
6 Plätze.	21 Missionsgeschwister. 1825 Personen in Pflege.
2. Labrador (1770).	
Nain	Geschw. Carl Traugott August Freitag, Präses der Mission;
	= August Ferdinand Elßner;
	= Johann Heinrich Theodor Bourquin;
	der led. Br. Michael Ernst Beyer.
Hoffenthal . .	Geschw. Caspar Schött;
	= Samuel Weiz;
	= Carl Gottlieb Kretschmer.
Okak	Geschw. Johann Traugott Volkprecht;
	= Christian Barsoe;
	= Peter Mortensen;
	= Carl August Hirt.
Hebron . . .	= Friedrich Erdmann;
	= Carl Gotthelf Kern;
	= Johann Georg Schneider.
Auf der Reise dahin:	= Carl August Ribbach;
	= Friedrich Thomas Weiler;
	der led. Br. Friedrich Rinderknecht.
4 Plätze.	32 Missionsgeschwister. 1059 Personen in Pflege.

3. Nord-Amerika (1734).

Bei den Delawares.

New-Fairfield . Geschw. John F. Warmann.
In Kanzas . . = Joseph Romig.

Bei den Cherokees.

New-Springplace Vacat.
Canaan und Mount Zion Vacat.
Auf der Flucht in Pennsylvanien: Geschw. Gilbert Bishop;
in Missouri: = Eduard Jacob Mack.

4 Plätze. 8 Missionsgeschwister. 192 Delawares in Pflege.

Dänisch-Westindien (1732).

4. St. Thomas und St. Jan.

Neu-Herrnhut . Geschw. Johann Adam Wilhelm Köster.
Nisky . . . . = Franz Völkel.
Stadt St. Thomas = Friedrich Kleiner, Präses und Vorsteher.
Bethanien (St. Jan) = Friedrich Jacob Theodor Ilgner.
Emmaus = = Adolph Hermann Ziock.

5 Plätze. 10 Missionsgeschwister. 3276 Personen in Pflege.

5. St. Croix.

Friedensthal . . der led. Br. Friedrich Hark, Präses;
der verh. Br. James Summersill, Missionsgehülfe.
Friedensberg . . Geschw. Julius Bartels.
Friedensfeld . . = David Friedrich Daiber;
der verw. Br. Jacob Traugott Gardin, Inspector der Landesschulen.

3. Plätze. 7 Missionsgeschwister. 3756 Personen in Pflege.

Englisch-Westindien.

6. Jamaica (1754).

Fairfield . . . Geschw. Abraham Lichtenthäler, Präses;
= George Hanna,
der led. Br. Samuel Lawrence Lichtenthäler. } für die Normalschule.
New-Eden . . Geschw. Heinrich William Hauber;
Irwinhill . . = Johann Friedrich Moderau.
New-Carmel . . = August Moritz Geißler.
New-Bethlehem . = Johann Jacob Seiler, Vorsteher.
New-Fulneck . . = Carl Ludwig Alexander Klesel.
New-Nazareth . = Johann Paul Pulkrabeck.
Beaufort . . . = James Ward.

New-Hope . . Geschw. Alfred Lind.
Litiz . . . . = Peter Larsen.
Bethany . . . = Theodor Sondermann.
Bethabara mit Broadleaf:
Geschw. Emanuel Weiß;
der verheir. Br. James John, Missionsgehülfe in Broadleaf.
Springfield . . Geschw. Lars Kjeldsen.
Zum Besuch in Nord-Amerika: der verw. Br. Allan Hamilton.
13 Plätze. 31 Missionsgeschwister. 13341 Personen in Pflege.

7. Antigua (1776).

St. John mit Five-Islands:
Geschw. George Wall Westerby, Präses;
der verw. Br. Benjamin Romig, für Five-Islands;
die led. Schw. Ellen Roberts, Gehülfin.
Greenbay . . . Geschw. John Buckley.
Gracehill . . . = James La Trobe Harvey.
Gracebay . . . = Samuel Warner.
Cedarhall . . . = William Mumford, Vorsteher;
= Henry Moore, für die Normalschule.
Newfield . . . = James Turner.
Lebanon . . . = Peter Malone.
Gracefield . . = John Thomas.
8 Plätze. 20 Missionsgeschwister. 6492 Personen in Pflege.

8. St. Kitts (1775).

Basseterre . . Geschw. George Heath, Präses;
= Thomas Ellis.
Bethesda . . . = Carl Adolph Reichstein.
Estridge . . . = Edwin Zippel.
Bethel . . . . = Francis William George.
4 Plätze. 10 Missionsgeschwister. 3191 Personen in Pflege.

9. Barbados (1765).

Saron . . . Geschw. John Young Edghill, Präses und Vorsteher;
der verh. Br. John James Mac Dowall, Missionsgehülfe.
Bridgetown . . Geschw. Theodor Friedrich Riebert.
Mount Tabor . = Christian Ludwig Dehm.
Cliftonhill . . = Truels Friedrich Bentien.
4 Plätze. 9 Missionsgeschwister. 2471 Personen in Pflege.

10. Tabago 1790, erneuert (1827).

Montgommery . Geschw. Johann Ludwig Hasting, Präses;
= William Batt.
Moriah . . . = Robert Walsh.
2 Plätze. 6 Missionsgeschwister. 2106 Personen in Pflege.

11. Mosquito-Küste (1848).

Bluefields . . Geschw. Johann Eugen Lundberg, Präses;
= Ferdinand Emanuel Renkewitz.
Rama . . . . = Jens Paulsen Jürgensen.
Magdala . . . = Eduard Grunewald.
Bethania . . . der verh. Br. Peter Blair, Missionsgehülfe.
Joppe auf Corn-Island:
Geschw. Jonathan Hoch.
Ephrata . . . Geschw. Christian August Martin.
6 Plätze. 13 Missionsgeschwister. 629 Personen in Pflege.

12. Suriname (1735).

Paramaribo mit Beekhuizen und Combé.
Geschw. Theophil Christian van Calker, Präses der Mission;
= Johann Theodor Enkelmann, Gehülfe des Präses;
= Andreas Emanuel Bau, Inspector sämmtlicher Schulen;
= Carl Andreas Hellström, Gehülfe des Vorstehers;
= Hans Jürgen Bleichen;
= Gottlieb Gabriel Jacob Furer;
der verw. Br. Carl August Braukmann;
Geschw. Georg Thomas Gaißert;
= Carl Wilhelm Illg;
= Ferdinand Maasberg;
= Carl Eduard Lehmann;
= Carl Häfner;
= Carl Wilhelm Raaz;
= Carl Friedrich Wilhelm Gerhardt;
= Friedrich Wilhelm Adam;
sämmtlich in Paramaribo.
= Johann Gottlieb Wünsche, in Combé.
= Hans Peter Jensen;
= Louis Baun, für die Normalschule in Beekhuizen.
Clevia . . . = Johann Gottfried Menze.
Rust en Werk . = Johannes Drexler.

Leliendal . . .	Geschw.	Johann Gottlob Stanke.
Heerendyk . .	=	August Ernst Lebart.
Annaszorg . .	=	Gustav Ferdinand Jansa.
Charlottenburg .	=	Carl Benjamin Weiß;
	=	Johann Friedrich Krönlein;
	=	Johann Christian Friedrich Grell.
Bersaba . . .	=	Johannes Glöckler.
Catharina Sophia	=	Johannes Dobler.
Salem . . .	=	August Heinrich Räthling.
Waterloo . . .	=	Christian Gottlieb Conrad.
Neu-Bambey .		Vacat.
Zum Besuch in Europa:	=	Hermann Clemens, Vorsteher der Mission.
Auf der Rückreise nach Suriname:	Geschw.	Caspar Eichenauer.
Zum Besuch in Europa:	=	Matthäus Caspar Bramberg.
Dahin berufen:	=	Carl August Barth.

12 Plätze. 67 Missionsgeschwister. 24777 Personen in Pflege.

13. Süd-Afrika (1736, erneuert 1792).

Gnadenthal mit Twistwyk:

Geschw. Johann Friedrich Wilhelm Kühn, Präses der Mission;
= Wilhelm Ferdinand Bechler, Vorsteher;
= Johann Friedrich Heinrich;
= Carl Friedrich Wilhelm Klinghardt;
= Rudolph Roser;
= Johann August Miertsching;
der led. Br. Philipp Emil Hickel, für die Normal-Schule.

Berea . . . . Geschw. Hermann Benno Marx.

Mamre im District Groenekloof:

Geschw. Adolph Hermann Jannasch;
= Eduard Julius Richter;
= Christian Theodor Küster;
= Johann Daniel Schärf;
= Heinrich August Kunik.

Wittewater mit Goedverwacht:

Geschw. Wilhelm Bauer;
= Johann Heinrich Christian Oehlmann;
der verh. Br. Jos. Hardenberg, Missionsgehülfe.

Robben-Island . Geschw. Christian Adolph Küster;
der led. Br. John Taylor.

Elim . . . . . Geschw. Johann Jacob Müller;
= Friedrich Wilhelm Stolz;
= Heinrich Gustav Grasse.

Enon . . . . = Carl August Lemmerz;
= Ernst Gustav Adolph Schärf;
der verh. Br. Carl Jonas, Missionsgehülfe.

Clarkson . . . Geschw. Ernst Theodor Weiz;
= Andreas Gustav Hettasch.
Silo . . . . = Sebastian Gysin;
= Adolph Brauer;
= Theodor Reichelt;
= Johann Georg Stephan.
Engotini . . . = Philipp Heinrich Ludwig Meyer.
Gosen . . . . = Johannes Heinrich Hartmann.
Baziya . . . = Richard Baur.
Auf der Reise dahin: = Rudolph Johannes Ballein, als Inspector der Gehülfenschule.

12 Plätze. 64 Missionsgeschwister. 8890 Personen.

14. Australien (1849).

Ebenezer . . . Geschw. Friedrich Wilhelm Spiesecke;
= Johann Adolf Hieronymus Hartmann;
Ramahyuck in Gippsland:
Geschw. Friedrich August Hagenauer.

2 Plätze. 6 Missionsgeschwister. 18 Personen in Pflege.

Für das Innere von Australien bestimmt:

der led. Br. Heinrich Walder;
= Carl Wilhelm Kramer;
= Gottlieb Meißel;
= Wilhelm Julius Kühn.

15. West-Himalaya (1853).

Kyelang in Lahoul: Geschw. Johann Theodor Rechler, Präses,
= Heinrich August Jäschke;
= August Wilhelm Heide.
Poo in Kunawur: = Johann Louis Eduard Pagell.

2 Plätze. 8 Missionsgeschwister.

Zusammen auf 87 Plätzen (4 mehr wie voriges Jahr) in 15 Provinzen 316 Missionsgeschwister (7 weniger wie voriges Jahr). Zurückgekehrt oder aus dem Dienst getreten sind 16 Personen (7 Brüder und 9 Schwestern), heimgegangen 5 Personen (2 Brüder und 3 Schwestern). Neu berufen wurden 14 Personen (8 Brüder und 6 Schwestern). Die Gesammtzahl der in Pflege stehenden Personen beträgt 72023.

Gedruckt bei E. M. Monse in Bautzen.

Nach d. Natur v. L. T. Reichel.

Lith. Anst. v. Leopold Kraatz in Berlin.

HOFFENTHAL IN LABRADOR.

Schriften,

welche die Mission der Brüdergemeine betreffen.

Missionsblatt aus der Brüdergemeine, in Monatsheften zu 1 Bogen und darüber, gelegentlich mit Illustrationen (28. Jahrgang), der Jahrgang zu 10 Sgr. prænum. Zu beziehen von der Unitäts-Buchhandlung bei C. H. Pemsel in Gnadau; bei der Expedition der Missionsverwaltung in Herrnhut; Jac. Heinr. Roser in Stuttgart; Felix Schneider, Buchhandlung in Basel; Pastor Jul. Lonzer, große Freiheit No. 23 in Altona; Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg. Bei allen Sächs. und Preuß. Postämtern können Exemplare mit einem Zuschlag von 2½ Sgr bestellt werden.

Nachrichten aus der Brüdergemeine in 12 jährlichen Heften, der Jahrgang zu 2 Thlr., die älteren Jahrgänge von 1819 an für 1 Thlr., zu haben in Gnadau in der Unitäts-Buchhandlung bei C. H. Pemsel. (Diese Zeitschrift enthält außer Reden, Lebensläufen u s. w. auch Berichte von den Missionen.)

Das Missionswerk der evangel. Brüdergemeine, 1861, 3 Bogen, Preis 2½ Sgr., bei C. H. Pemsel, Unitäts-Buchhandlung in Gnadau. (Diese kurze Broschüre gibt übersichtlich Auskunft über die Entstehung unsrer Mission, ihre Ausbreitung, die aussendende Gemeine, die Missionare, das Missionswerk selbst und die Mittel zur Führung desselben.)

Cröger, E. W., Geschichte der erneuerten Brüderkirche, 1722—1822, 92¾ Bogen, gr. 8., 3 Theile à 15 Sgr. — 1 Thlr. 15 Sgr. — bei C. H. Pemsel, Unitäts-Buchhandlung in Gnadau.

Aus älterer Zeit: **Geschichte der Mission** der evangelischen Brüder in **Grönland** und **Labrador,** von F. L. Kölbing, 1831, 2 Theile, Preis 5 Sgr., bei C. H. Pemsel, Unitäts-Buchhandlung in Gnadau.

Uebersicht der hundertjährigen Missionsgeschichte der evangelischen Brüderkirche, 1833, 3 Hefte, 15 Sgr.

Cröger, E. W., Geschichte der alten Brüderkirche. Erste Abtheilung, 1457—1557, Preis 12 Sgr., bei C. H. Pemsel, Unitäts-Buchhandlung in Gnadau.

Eskimoisches Wörterbuch, gesammelt von den Missionaren in Labrador, revidirt und herausgegeben von Fr. Erdmann, Preis 1 Thlr. 10 Sgr., zu beziehen durch die Unitäts-Buchhandlung in Gnadau.

Missionskarten und Bilder.

Missions-Atlas der Brüder-Unität, herausgegeben vom Missions-Departement der Unitäts-Aeltesten-Conferenz zum Besten der Brüder-Mission, bearbeitet von Levin Th. Reichel, 1860. (Dieser Atlas enthält außer trefflichen, unser ganzes Missionsgebiet umfassenden Karten auch summarische historische Notizen und Missionsstatistik; Allen, die sich für unser Missionswerk interessiren, sehr zu empfehlen.) Preis 15 Karten ohne Text 15 Sgr., Atlas broch. 20 Sgr., gebunden 1 Thlr. Einzelne Karten: à 2½ Sgr. die größern (Grönland, St. Thomas und St. Jan, Jamaica, Suriname, Australien, Süd-Afrika, West-Himalaya), à 1½ Sgr. die kleineren (Labrador, Vereinigte Staaten, Barbados, Moskitoküste, St. Croix, Antigua, St. Kitts, Tabago). Kleinere Specialkarten à 1 Sgr. (Frei-Kafferland — Umgegend von Lichtenau).

Missionsbilder. Ansicht von Lichtenau, Oelfarbendruck, 15 Sgr. Separatabdrücke von den im Missionsblatt von Zeit zu Zeit erschienenen lithographirten Ansichten von Missions-Stationen, auf stärkerem Papier, Tondruck, à 2½ Sgr. (Nain, Hebron, Okak, Hoffenthal, Estridge, Missionshaus in St. Thomas, Clevia, Catharina Sophia, Kyelang).

Obige Karten und Missions-Ansichten sind zu beziehen:
durch die Expedition der Unitäts-Missionsverwaltung in Herrnhut,
- die Unitäts-Buchhandlung, C. H. Pemsel in Gnadau,
- M. Bahn, Trautweinsche Buchhandlung in Berlin,
- C. T. Braths in Herrnhut,
- G. T. Büttner, Vorsteher, Kleinwelke,
- G. A. Cramer, Amsterdam,
- A. H. Errleben, Diaconus, Wilhelmsstraße 136 in Berlin,
- A. B. Friedemann, 3. Damm Nr. 14 in Danzig,
- Ch. T. Hans, Prediger; Asmus Simonsen u. Co., in St. Petersburg,
- W. Haugh, Gnadenberg,
- Theoph. Reichel, Neusalz,
- G. Hohberg, Nisky,
- A. Jacobsen, Vorsteher, Christiansfeld,
- J. Lonzer, Pastor, Große Freiheit Nr. 23 in Altona,
- C. A. Mäder, Ansgarie-Kirchhof Nr. 7 in Bremen,
- Eugen Reichel, Montmirail,
- Felix Schneider's Buchhandlung in Basel,
- Hermann Schulze, Buchhandlung in Leipzig,
- H. B. Schopmann in Norden in Ostfriesland,
- Al. von Schweinitz, Inspector, Königsfeld,
- Steinkopf'sche Buchhandlung in Stuttgart,
- Voigt, Ledoux u. Co. in Neuwied.